

Gutachten zur Akkreditierung

**der Bachelorstudiengänge „Bibliothekswesen“ und „Informationswirtschaft“
an der Fachhochschule Köln**

Begehung der Fachhochschule Köln am 5./6. Juli 2007

Gutachtergruppe:

Prof. Dr. Dr. h.c. Elmar Mittler	Prof. für Buch- und Bibliothekswissenschaften (em.) Alt-Direktor der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Prof. Dr. Geribert E. Jakob	Fachbereich Informations- und Wissens- management, Hochschule Darmstadt (h_da)
Frau Maria Elisabeth Müller	Staats- und Universitätsbibliothek Bremen (Vertreterin der Berufspraxis)
Marc Alexander Holtz	HAW Hamburg (studentischer Vertreter)

Koordinator: Heribert Kammers, Geschäftsstelle AQAS

Beschluss

Auf der Basis des Berichts der Gutachtergruppe und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 28. Sitzung vom 20./21. August 2007 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidung aus:

1. Der Studiengang „**Bibliothekswesen**“ mit dem Abschluss „**Bachelor of Arts**“ und der Studiengang „**Informationswirtschaft**“ mit dem Abschluss „**Bachelor of Science**“ werden unter Berücksichtigung der einschlägigen Beschlüsse des Akkreditierungsrats mit Auflagen akkreditiert.

Die Auflagen beziehen sich auf im Verfahren festgestellte Mängel hinsichtlich der Erfüllung von Qualitätsanforderungen unwesentlicher Art im Sinne des Beschlusses des Akkreditierungsrats „Entscheidungen der Akkreditierungsagenturen: Arten und Wirkungen“ i.d.F. vom 22.06.2006.

2. Die Auflagen sind umzusetzen. Die **Umsetzung der Auflagen** ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens bis zum **30. September 2008** anzuzeigen.
3. Die Akkreditierung wird für eine Dauer von fünf Jahren (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist gültig bis zum **30. September 2012**.

Sollte ein Studiengang zu einem späteren Zeitpunkt anlaufen, kann die Akkreditierung auf Antrag der Hochschule entsprechend verlängert werden.

Die Akkreditierung wird unwirksam, wenn ein akkreditierter Studiengang nicht innerhalb von zwei Jahren nach dem Wirksamwerden der Akkreditierungsentscheidung eröffnet wird. In Fällen von konsekutiven BA/MA-Studiengängen, die in einem Verfahren aufgrund desselben Antrags der Hochschule akkreditiert werden, gilt die Eröffnung des Bachelorstudiengangs auch als Eröffnung des konsekutiven Masterstudiengangs im Sinne des Beschlusses des Akkreditierungsrats „Entscheidungen der Akkreditierungsagenturen: Arten und Wirkungen“ i.d.F. vom 22.06.2006.

1. Akkreditierungsentscheidung für beide Studiengänge und Änderungsaufgaben

1.1 Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, die oben angeführten Studiengänge mit den folgenden Auflagen und Empfehlungen zu akkreditieren:

Auflagen:

1. Für beide Studiengänge ist ein Leitbild zu erstellen, aus dem das Qualifikationsprofil der Absolventinnen und Absolventen hervorgeht. Beide Studiengänge sind um eine Erläuterung der Alleinstellungsmerkmale der „Kölner Ausbildung“ zu ergänzen.
2. Wahlpflichtangebote und Spezialisierungsmöglichkeiten müssen stärker in das Curriculum eingebaut werden.
3. Die Modulhandbücher sind mindestens um die Punkte Name, Lernergebnis/Qualifikationsziel, Inhalt, SWS und Workload zu ergänzen. Ausgehend vom Leitbild muss auf Module und LV erläuternd heruntergebrochen werden:
 - a) Notwendigkeit und Zielbeitrag der Module zum Leitbild,
 - b) Notwendigkeit und Zielbeitrag der Veranstaltungen zur Modulqualifikation.

Empfehlungen:

1. Module, die sich über mehr als zwei Semester erstrecken, sind in der Regel unzulässig. Im Sinne der Mobilität der Studierenden und der Kooperation zwischen Hochschulen (Austausch, Joint Programs etc.) sollte auch die bisher vorherrschende Zweisemestrigkeit der Module kritisch geprüft werden. Die Modulschnitte und -bündelungen sollen entsprechend überarbeitet werden.
2. Die Hochschule soll ein in das Curriculum integriertes Konzept für den internationalen Austausch erarbeiten.
3. Für die Lehrveranstaltungen sollen regelmäßige statistische Erhebungen zum Umfang von Kontaktzeit und Selbststudium erfolgen, um eine nachvollziehbare Bewertung des Workload auf Einzelveranstaltungsebene (und damit kumuliert auf Modul und Semesterebene) einzuführen.
4. Bei Projekten sollen grundsätzlich Studierende beider Fachrichtungen die Möglichkeit der Teilnahme an Veranstaltungen haben.
5. Die Hochschule soll transparent machen, welche Innovationsmöglichkeiten im Curriculum verankert sind, etwa bei der Verzahnung von Praktikum und theoretischer Arbeit.

6. Der Fachbereich sollte den systematischen Einsatz von Lehrbeauftragten anstreben, um Synergien sowie innovative und praxisrelevante Transfers zu fördern.
7. Der Fachbereich sollte durch Straffung der Programme (nicht durch Streichung von Inhalten!) zu einer geringeren Präsenzzeitbelastung kommen, um Wahlmöglichkeiten zur Spezialisierung oder Vertiefung organisatorisch realisierbar zu machen.

1.2 Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang „**Bibliothekswesen**“ mit dem Abschluss „**Bachelor of Arts**“ an der Fachhochschule Köln mit folgender Auflage zu akkreditieren:

Auflage:

1. Es muss ein spezifisches Angebot im Bereich des wissenschaftlichen Publikationswesens und der praktischen Erwerbungsstätigkeit geschaffen werden (Elektronisches Publizieren, Verlagswesen, open access, Beschaffungsmarkt, z.B. Rolle von Agenturen, Informationsanbietern, Konsortien).

Empfehlungen:

1. Es sollten zusätzliche Angebote gemacht werden, die den Studierenden eine Spezialisierungsmöglichkeit zwischen öffentlichem und wissenschaftlichem Bibliothekswesen ermöglichen.
2. Exkursionen sollten stärker zu einem Bestandteil des Lehrangebots werden.

1.3 Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang „**Informationswirtschaft**“ mit dem Abschluss „**Bachelor of Science**“ an der Fachhochschule Köln mit den folgenden Auflagen zu akkreditieren:

Auflagen:

1. Die Zusammensetzung der Module zu den Wissenschaftsbereichen Informationswissenschaft, BWL und Informatik/Technik muss, quantitativ dargestellt (mit Diagramm) und kurz erläutert, nachgereicht werden.
2. Die informationswissenschaftliche Ausgestaltung betriebswirtschaftlicher Lehrveranstaltungen muss hinreichend erläutert werden.
3. Über die allgemeinen Anforderungen (Punkt 1) hinaus sind die Kriterien zur Bündelung zu Studierendengruppen zu benennen, die gemeinsam in der berufspraktischen Phase durch die verbundenen Lehrveranstaltungen begleitet werden.
4. Die Informationsethik muss in geeigneter Weise in das Curriculum aufgenommen werden.

Empfehlungen:

1. Redigieren und redaktionelles Arbeiten sollen in das Curriculum aufgenommen werden.
2. Die curricularen Zielsetzungen sollen anhand des ECIA Euroguide (Zertifizierungshandbuch für Informationsfachleute) auf Konformität und Vollständigkeit bzgl. der Zertifizierungsstufe 3 geprüft werden.
3. Englisch als Lehrsprache soll zur Förderung des Studierendenaustausches und der akademischen Kooperation zu einem vom Fachbereich festgelegten Mindestumfang fest verankert werden.
4. Die Fundierung des Studiengangprofils auf Wirtschaftsinformationen und Informationsmärkte ist augenfällig. Eine Beschränkung des Tätigkeitsfelds von Absolventinnen und Absolventen auf Wirtschaftsunternehmen kann aber nicht positiv beurteilt werden. Deshalb wird hier eine Ausweitung – insbesondere auch in der Beschreibung des Curriculums – empfohlen.

2. Profil und Ziele der Studiengänge

Beschreibung Bibliothekswesen

Vom Fachbereich Informationswissenschaft der Fachhochschule Köln sollen die Bachelorstudiengänge „Bibliothekswesen“ und „Informationswirtschaft“ angeboten werden.

Die Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs **Bibliothekswesen** sollen dazu befähigt werden, bibliothekarische Tätigkeiten innerhalb und außerhalb des Bibliothekswesens auszuüben. Sie sollen kleinere Einrichtungen leiten oder in größeren Einrichtungen die Leitung kleinerer Funktionseinheiten oder Teams übernehmen und sich dadurch von Absolventinnen und Absolventen praktischer Berufsausbildungen abheben. Hierzu dient vor allem der Erwerb von Kontextwissen. Außerdem sollen die Studierenden lernen, Informationen zu sammeln, zu bewahren, zu erschließen und kundenorientiert zu vermitteln.

Bewertung

Die vorgelegten Veranstaltungspläne sind eine solide Grundlage für den Einsatz in der bibliothekarischen Praxis; nur der wissenschaftliche Teil bedarf der Ergänzung insbesondere für das moderne Publikationswesen und den elektronischen Beschaffungsmarkt. Insgesamt können die angestrebten Ziele, die besser als Leitbild formuliert werden sollten, mit dem vorgesehenen Studienplan erreicht werden. Deshalb kann die Akkreditierung voll unterstützt werden.

Beschreibung Informationswirtschaft

Der Studiengang **Informationswirtschaft** kombiniert die Bereiche Betriebswirtschaft, Informationswissenschaft und Informationstechnik. Absolventinnen und Absolventen

sollen in der Lage sein, Informationen wirtschaftlich zu gewinnen und diese in Informationsangebote unter Einsatz informationstechnologischer Hilfsmittel zu überführen. Dies beinhaltet die anwendungsorientierte Nutzung und Erschließung von Informationsressourcen, die kundenorientierte Erstellung und Evaluierung von Informationsangeboten, die nachhaltige Speicherung und Bereitstellung von Medien und Informationen, das Management kleinerer Informationseinrichtungen oder einzelner Funktionsbereiche sowie die Konzeption und den Einsatz von Informationstechnologien in Organisationen zur Nutzung interner und externer Informationen.

Bewertung

Der Studiengang Informationswirtschaft ist in der vorliegenden dokumentierten Form und unter Berücksichtigung der Erläuterungen, die während der Begehung eingeholt werden konnten, als grundsätzliche Berufsfeldqualifizierung anzusehen. Die monolithische Studienstruktur hat die potentielle Gefahr für das Auftreten von Ineffizienzen bzgl. Innovationen, Zieladäquatheit u.ä., die mit der Erfüllung der zuvor genannten Auflagen beseitigt werden können.

3. Qualität der Curricula

Beschreibung Bibliothekswesen

Die Curricula beider Studiengänge sind stufenweise aufgebaut, d.h. Lehrveranstaltungen bzw. Module der unteren Semester bilden i.d.R. die Grundlage für diejenigen der fortgeschrittenen Semester. Sie sind praxisorientiert, was sich darin widerspiegelt, dass sie neben dem Grundpraktikum Laborpraktika, Übungen und Projektveranstaltungen sowie im 4. Semester eine einsemestrige theoriebegleitete berufspraktische Phase enthalten.

Die Teilnehmerzahl am Studiengang **Bibliothekswesen** ist auf 70 Plätze pro Studienjahr beschränkt, weshalb der Zugang durch einen hochschulinternen NC geregelt ist. Als Zugangsvoraussetzung gilt die Fachhochschulreife. Zudem müssen die Studierenden vor Aufnahme des Studiums, spätestens aber bis zum Ende des ersten Semesters, ein vierwöchiges Grundpraktikum in einer bibliothekarischen Einrichtung absolvieren.

Die Kernkompetenzen werden in folgenden sechs sogenannten Mesomodulen vermittelt: A) Strukturen des Bibliotheks- und Informationswesens; B) Management; C) Erschließung und Information Retrieval; D) Dienstleistungen; E) Medien sowie F) Informationstechnik. Hinzu kommen die Projektarbeit, die 20wöchige berufspraktische Phase und die Bachelorarbeit.

Bewertung

Die Module bilden das Spektrum bibliothekarischer Arbeit grundsätzlich gut ab. Es ist aber von großer Bedeutung, dass die innovativen Entwicklungen des Bibliothekswesens im Rahmen der Veränderungen der Informationsgesellschaft sowie der integrativen Tendenzen der Informationstechnologie in Forschung, Lehre und Studium flexibel in den Lehrveranstaltungen aufgegriffen werden. Die derzeitige starke Verschulung stellt dafür ein Hindernis dar.

Es ist insbesondere von Wichtigkeit, die zukünftigen Bibliothekare darauf vorzubereiten, dass sie in neuen Kooperations- oder Organisationsformen mitarbeiten können. Die verstärkte spartenübergreifende Zusammenarbeit (im Öffentlichen Bibliothekswesen z.B. mit Grundschulen und Volkshochschulen, im wissenschaftlichen Bibliothekswesen mit Rechen- und Medienzentren) bis hin zu organisatorischen Verschmelzungen in Organisationen neuen Zuschnitts, in denen Bibliotheksaufgaben nur einen Teilbereich darstellen, verlangt mehr Flexibilität und Kooperationsfähigkeit, aber auch Standvermögen als je zuvor bei der Entwicklung und dem Einsatz bibliothekarischer Services und Arbeitspraktiken zur kompetenten Erfüllung bibliothekarischer Aufgaben.

Die in Köln gegebene Verbindung mit den Informationswissenschaften stellt dabei eine Chance dar, die durch engere Verzahnung der Curricula und Flexibilisierung gegenseitiger Partizipation besser genutzt werden sollte. Dazu muss auch der stark verschulte Charakter des derzeitigen Studiums abgebaut werden. Insgesamt sind mehr Wahlpflichtangebote und Spezialisierungsmöglichkeiten erforderlich.

Die Flexibilisierung kann auch durch das Zusammenfassen bisher sehr detailliert ausgewiesener Lehrveranstaltungen in größeren Lehrblöcken unterstützt werden.

Beschreibung Informationswirtschaft

Neben der Fachhochschulreife müssen die Studierenden des Studiengangs **Informationswirtschaft** bis spätestens zum Ende des ersten Semesters ein vierwöchiges Grundpraktikum in einer informationswirtschaftlichen Einrichtung absolvieren. Für alle Studienbewerber sollen zukünftig englische Sprachkenntnisse verpflichtend sein (TOEFL: 80 Punkte). Der Studiengang ist auf 45 Plätze pro Studienjahr beschränkt, weshalb der Zugang durch einen hochschulinternen NC geregelt ist.

Das Studium ist in acht Bereiche unterteilt: A) Informationen recherchieren, bewerten und beschaffen; B) Informationen erschließen und Informationsangebote erstellen; C) Informationen wirtschaftlich nutzen; D) Informationstechnologie bereitstellen; E) Informationswirtschaft in der Praxis sowie F) die berufspraktische Phase und G) ein Informationswissenschaftliches Projekt. Das Studium schließt mit H) der Bachelorarbeit (12 CP) ab.

Bewertung

Das Curriculum ist unter Berücksichtigung der geforderten Ergänzungen und Änderungen vollständig und in sich geschlossen, so dass eine berufsqualifizierende Ausbildung auf Bachelorniveau sicher gestellt ist.

Englisch als Lehrsprache soll zur Förderung des Studierendenaustausches und der akademischen Kooperation zu einem vom Fachbereich festgelegten Mindestumfang, z.B. 25%, fest verankert werden. Ziel ist die Befähigung der Studierenden zur Nutzung der Fremdsprache als Arbeitsinstrument. Die Vermittlung korrekter Grammatik und Orthografie sowie der Verbreiterung des aktiven und passiven Wortschatzes sind hierbei sekundär und nicht prüfungsrelevant, da diese Aspekte implizit vermittelt werden.

4. Studierbarkeit der Studiengänge

Beschreibung

In der ersten Woche des Studiums wird eine dreitägige Einführungsveranstaltung angeboten. Studienberater und Studiengangsbeauftragter arbeiten eng zusammen und sind beide in ihren Sprechstunden und nach Vereinbarung für die Studierenden zu erreichen. Für die Praxisphase gibt es eine eigene Beauftragte.

Das Zentrum für Informationstechnologie (ZI) der FH Köln bietet Studierenden ein kompetentes Serviceangebot (z.B. Praktika, Stellenangebote), Basisdienste (u.a. Veranstaltungsdaten, Stunden- und Raumpläne, sowie die automatische Erstellung von Vorlesungsverzeichnissen). Für jede Jahrgangskohorte wird eine Mailingliste eingeführt, über die die Studierenden mit aktuellen Informationen versorgt werden. Für die mobile Nutzung wird das Wireless LAN-Angebot weiter ausgebaut. Personell soll das ZI mit Einführung der Studiengebühren im WS 07/08, zur verbesserten Betreuungssituation, verstärkt werden.

Ab dem WS 07/08 sollen Studiengebühreneinnahmen u.a. zur verbesserten Betreuung der Studierenden eingesetzt werden.

Mit den zwei Lernplattformen ILIAS und PRODO werden internet-basierte Lehr- (gleichzeitige Schulung von Professoren) und Lernmaterialien erstellt, kooperatives Arbeiten zwischen Lehrenden und Lernenden gefördert und Kommunikation (durch Foren, Chaträume sowie ein internes Mailsystem) weiter entwickelt.

Der Web-Auftritt des International Offices bietet Studierenden („Incomings“ sowie „Outgoings“) ein ausgewogenes Servicepaket (u.a. Praktikumsplätze im Ausland, Erfahrungsberichte, Projekte).

Durch verlängerte Öffnungszeiten der Bibliothek erweitern sich auch künftig die Möglichkeiten zum Selbststudium der Studentinnen und Studenten. Auch Gruppenarbeitsräume stehen hier zur Verfügung.

In einem Tutorenprogramm unterstützen höhere Semester niedrigere und geben Hilfestellung bei fachlichen Fragen, Fragen zum Lern- und Arbeitsverhalten sowie allgemeinen studiengangbezogenen Fragen. Alle Tutoren erhalten eine Schulung durch das Zentrum für außerfachliche Qualifikation (ZaQ).

Dadurch, dass die Stundenpläne der Studiengänge von einem Stundenplanbeauftragten erstellt werden, sollen Überschneidungen ausgeschlossen werden.

Bewertung

Damit sind gute Voraussetzungen für ein erfolgreiches Studium gegeben.

5. Berufsfeldorientierung

Beschreibung

Die wichtigsten Schlüsselkompetenzen sollen innerhalb der fachlich orientierten Lehrveranstaltungen vermittelt werden. Das ZaQ bietet zudem kostenfreie Seminare und Veranstaltungen im Bereich der Schlüsselqualifikationen an.

Der Studiengang **Bibliothekswesen** soll seine Absolventinnen und Absolventen befähigen, selbständig bibliothekarische Tätigkeiten innerhalb und außerhalb des Bibliothekswesens auszuführen und kleinere Einrichtungen und Funktionseinheiten zu leiten. Dies sind jene Tätigkeiten, die derzeit von Diplom-Bibliothekarinnen und Diplom-Bibliothekaren in Bibliotheken, Informations- und Dokumentationseinrichtungen sowie in Bibliotheksservicezentren im kommunalen, staatlichen und privatwirtschaftlichen Bereich ausgeübt werden.

Die Einrichtung des Studiengangs erfolgte vor dem Hintergrund einer Arbeitsmarktbewertung, die einen mindestens stabilen Bedarf erwarten lässt. Zudem sollen Berufschancen für derart ausgebildete Studierende in der freien Wirtschaft wachsen.

Bewertung

Der Studiengang Bibliothekswesen bietet eine gute Voraussetzung, die Absolventinnen und Absolventen für die Anforderungen in der beruflichen Praxis zu befähigen. Der Anteil von Theorie und Praxis ist sehr ausgewogen. Die Praxisphase des Studiengangs unterstreicht eine frühe Berufsfeldorientierung.

Da die spartenspezifischen Studiengänge (Öffentliche Bibliothek / Wissenschaftliche Bibliothek) im BA-Studiengang integriert wurden, hingegen die Anforderungsprofile in der Berufspraxis von öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken weiterhin sehr unterschiedlich ausgerichtet sind, sollten Möglichkeiten der Schwerpunktbildung und Spezialisierung eröffnet werden. Insbesondere beim Praxisprojekt und der BA-Arbeit können spartenbezogene Schwerpunktsetzungen erfolgen, die für die zukünftige berufliche Orientierung als Qualifikationsprofile erkennbar sind.

Beschreibung

Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs **Informationswirtschaft** sollen dazu befähigt werden, als Information Researcher/Informationsvermittler in Unternehmen oder selbständig tätig zu werden. Weitere Berufsmöglichkeiten sind Dokumentar/Indexer, Informationswirtschaftler bei Hosts oder Gestalter von Informationsangeboten/-produkten.

Laut Antrag ist mit der weiter zunehmenden Bedeutung des Produktivfaktors Information und der wachsenden Informationsflut von einer zunehmenden Nachfrage nach Absolventinnen und Absolventen der Informationswirtschaft auszugehen.

Bewertung

Die Ausbildung bietet alle erforderlichen Qualifikationen, um als Informationswirt erfolgreich beruflich tätig zu werden. Die bisherigen Erhebungen durch den Fachbereich belegen dies nachhaltig. Ein signifikantes Problem ist die hohe Erklärungsbedürftigkeit des Abschlusses gegenüber potentiellen Arbeitgebern, die noch keine Berührung mit solchen Absolventinnen und Absolventen haben. Die Erstellung des Leitbildes und die Erläuterung der Alleinstellungsmerkmale der „Kölner Ausbildung“ werden hier eine wertvolle Unterstützung bei der Beseitigung des Problems bieten.

6. Qualitätssicherung

Beschreibung

Alle Lehrenden sind dazu verpflichtet, mindestens einmal pro Studienjahr eine Evaluation einer Lehrveranstaltung durch die Studierenden mit Hilfe eines Fragebogens durchzuführen.

Zusätzlich besuchen Dozenten im Zuge der Lehr-Evaluation die Unterrichtseinheiten ihrer Kollegen. Ferner ist künftig eine Gruppenevaluation geplant – Dozenten wollen in Gruppengesprächen mit Studenten die anonymisierten Evaluationsergebnisse erörtern. Jährlich werden zwei institutsinterne hochschuldidaktische Weiterbildungen organisiert, in denen in der Vergangenheit Themen wie Umgang mit Evaluationsergebnissen oder auch Fragen der Studienreform behandelt wurden. Eine eigens ausgeflaggte Einzelveranstaltung ist künftig für jeden Dozenten vorgesehen, um eine direkte Diskussion mit den Studierenden über die Evaluierungsergebnisse zu verankern.

Es existiert ein Alumni-Verein, der das Ziel hat, die Verbindung zu Absolventinnen und Absolventen dauerhaft zu pflegen und zu fördern. Ein jährliches Treffen ist geplant, mittelfristig soll ein Mentorenprogramm initiiert werden. Über den Verein soll auch der Erfolg der Absolventinnen und Absolventen auf dem Arbeitsmarkt überprüft

werden. Darüber hinaus befragt die Fachhochschule standardmäßig alle Absolventinnen und Absolventen nach ihren Erfahrungen und ihrem beruflichen Erfolg.

Zu Online-Datenbank/BA-Abschlussarbeiten: Die Zustimmung zur Veröffentlichung der Urheber und der Hochschule muss in der Prüfungsordnung verankert werden.

Bewertung

Die Methodik, Evaluationsanregungen in Verbesserungen (Studienreform) umzusetzen, inklusive konkreter studentischer Partizipation an diesbezüglichen Entscheidungsfindungen, ist leider ungeklärt. Die Studierenden fühlen sich bisher nicht involviert. Die Transparenz der durch die Evaluationsergebnisse erfolgten Verbesserungen muss jedoch hergestellt werden, wenn Studierende wie auch Studieninteressenten das Studienangebot anhand von Qualitätskriterien bemessen sollen. Ergebnisse sollten so aufbereitet und zur Verfügung gestellt werden, dass ein Höchstmaß an Handlungsleitung für die einzelnen Akteure rückgemeldet und Maßnahmen zur Optimierung aufgezeigt werden. Für eine Qualitätssicherung, -verbesserung aber auch -entwicklung ist es zudem entscheidend, dass eine repräsentative Auswahl aller für den Studienerfolg verantwortlichen Personen in die Evaluation einbezogen sind – von der Hochschulleitung bis zu den Studierenden. Die Veranstaltungskritik bzw. Evaluation sollte sich ferner nicht auf die Lehrveranstaltung beschränken – schon bei der Zusammenstellung der Fragebögen sind die spezifischen Anforderungen nicht nur der Lehrenden und Lernenden sondern auch der hochschulexternen Gruppen mit einzubeziehen. Es muss für die Studierenden erkennbar sein, was mit den Fragebögen geschieht und in welcher Weise mit dem Feedback umgegangen wird, weil das Ergebnis einer Befragung signifikant von der Einstellung der Befragten zu der Befragung abhängt.

7. Personelle und sächliche Ressourcen

Beschreibung

Für den Studiengang **Informationswirtschaft** stehen 16, für **Bibliothekswesen** 20 Lehrende und 4 Wissenschaftliche Mitarbeiter zur Verfügung. Am Institut unterrichten derzeit 21 Professoren.

2006 standen dem Institut für Informationswissenschaft 97.504 € an Haushaltsmitteln zur Verfügung. An Drittmitteln konnten 356.860 € eingeworben werden.

Bewertung

Die Mittel sind für die Budgetierung sozialwissenschaftlicher Studienprogramme ausreichend.

Das Institut verfügt über sieben Labore, die auf die didaktischen Konzepte der Studiengänge ausgerichtet sind. Dies kann als gute Ausstattung gewertet werden. Zudem haben die Bibliothek und die Labore akzeptable Öffnungszeiten.

Kritisch anzumerken ist, dass die professoralen Kapazitäten zu 100% in den Bachelorstudiengängen gebunden sind. Das macht eine Ergänzung des Angebots durch einen Masterstudiengang zumindest schwierig. Der Verzicht auf die regelmäßige Nutzung von Lehrbeauftragtenkapazitäten ist ebenfalls unter Innovations- und Gesichtspunkten der wechselseitigen Befruchtung von Praxis und Theorie kritisch zu beurteilen.

Positiv zu werten ist der aus der Studierendenschaft revolvierend rekrutierte Bestand an Tutoren, deren lern- und veranstaltungsunterstützende Aktivitäten von den Studierenden sehr gelobt wurde und als äußerst nützlich angesehen wird.

8. Zusammenfassende Wertung

Abschließend wird festgestellt, dass die vorgelegten Studienpläne deutlich machen, dass die in Köln vorgesehenen Bachelorstudiengänge stark praxisorientiert, aber auch sehr verschult und in ihrem Lehrangebot sehr kleingliedrig sind. Um zukünftig den sich schnell entwickelnden beruflichen Umfeldern gerecht zu werden, ist es erforderlich

- ein höheres Maß an Flexibilität in das Curriculum einzuführen,
- die Wahlfreiheit der Studierenden zu erhöhen und
- das Studienangebot in größeren Einheiten zusammenzufassen.

Das Studienangebot sollte um einzelne Themenbereiche wie modernes Publikationswesen oder Informationsethik erweitert und über Lehraufträge praxisorientiert ausgebaut werden. Dazu sollten eventuell auch Studienbeiträge verwendet werden.

Darüber hinaus sind einige Auflagen zur Verbesserung der Studienorganisation sowie zur Herstellung eines qualitätsbewertungsfähigen Dokumentationsstands zu erfüllen.

Der Gutachter Professor Dr. Jakob möchte der Hochschule noch untenstehende Informationen zukommen lassen. AQAS weist darauf hin, dass die Anmerkungen nicht Bestandteil des Gutachtens sind.

Die Module sollten statt aus vielen 1- und 2-stündigen Lehrveranstaltungen (V/S/Ü/etc.) aus weniger mehrstündigen Lehrveranstaltungen (z.B. 4 oder 6 SWS, also größeren thematischen Klammern) bestehen. Die bisherigen Titel der Lehrveranstaltungen (LV) könnten dabei (oft) als Kapitelüberschriften in neuen umfassenderen LV verankert werden. Zum einen ist damit eine flexiblere und pragmatischere Gewichtung der einzelnen Themen abseits der derzeitigen starren SWS-Vorgaben möglich, zum anderen können andere wichtige Themen (z.B. InfoEthik) als Teil einer LV im Rahmen der LV-Gliederung verankert werden, ohne dafür eine gesonderte LV ausflaggen zu müssen. Abgesehen davon scheint es aus didaktischen Gründen nicht sinnvoll zu sein, Konstrukte wie 1V+1Ü zu verwenden. Wenn die Übung eine DV-gestützte LV ist, verbleiben nach Einschalten, Einloggen, Aufgabensichtung etc. und dem abschließend notwendigen Ausloggen und Abschalten von den 45 Minuten im günstigsten Fall 20 Minuten Übung im eigentlichen Sinn; das wäre ineffizient. "Straffung nicht Streichung" bedeutet in diesem Zusammenhang die Konsolidierung von LV unterhalb der Modulebene in größere (mehr) Sinn gebende thematische Einheiten, die auch (in der LV-Disposition) um weitere Themen ergänzt, in ihrer temporalen Gewichtung nach Bedarf angepasst und bei Bedarf sogar im Co-Teaching realisiert werden können (zwecks Steigerung der Interdisziplinarität). Das wäre selbst bei einer Reduzierung auf etwa 20 SWS möglich, was dem Fachbereich ein Engagement in einem Masterprogramm ermöglichen würde.